

Große Koalition

Sozialistisch, teuer, Merkel

Eine Kolumne von Jan Fleischhauer

Jedem Menschen merkt man die Prägungen der Kindheit an. Bei Angela Merkel schlagen jetzt Pfarrhaus und DDR durch.

Das "Ende des Spardiktats" hat Martin Schulz die Koalitionseinigung genannt. Er hat das auf die Eurozone bezogen, aber es stimmt auch in einem viel allgemeineren Sinne. Die nächste Regierung kennt, was das Geldausgeben angeht, kein Halten mehr. Wenn es je einen Willen zum Maßhalten gab, dann ist er in den nächtlichen Verhandlungsrunden verpufft.

Man soll sich in Kolumnen mit Zahlen zurückhalten, man will seine Leser schließlich nicht langweilen. Aber hier muss es sein. 1,392 Billionen Euro: Das ist die Zahl, die der Finanzplan des Bundes für die laufende Legislaturperiode an Ausgaben vorsieht. Weil diese sagenhafte Summe den Anführern der Großen Koalition noch nicht reicht, haben sie sich darauf verständigt, weitere 46 Milliarden Euro auszugeben, damit auch wirklich jeder Wunsch erfüllt werden kann.

Schon bevor das neue Kabinett vereidigt ist, kann Angela Merkel damit für sich beanspruchen, die teuerste Kanzlerin aller Zeiten zu sein.

Ich respektiere die Bundeskanzlerin, wirklich. Ich bewundere die Ausdauer und die Gewissenhaftigkeit, mit der sie sich jedes Problems annimmt, das sich ihr stellt. Ich kenne niemanden, der so hart für unser Land arbeitet. Mehr als vier, fünf Stunden Schlaf sind in der Regel nicht drin, dann geht es schon wieder von vorne los. Dennoch klagt sie nie, oder lässt den Stress an anderen aus.

Ich glaube nur, dass Angela Merkel zum Geld anderer Leute ein zu leichtfertiges Verhältnis hat. Das ist mein Problem mit ihr.

Dass Freiheit auch bedeuten kann, selbst darüber zu entscheiden, wofür man das Verdiente ausgeben möchte, scheint ihr ein fremder Gedanke zu sein. Jedem Menschen merkt man die Prägungen der Kindheit an. Je älter man wird, desto mehr treten sie hervor. Bei Merkel schlägt jetzt die Kombination aus Pfarrhaus und DDR durch. Nennen Sie es evangelische Genügsamkeit, wenn sie den Verweis auf den Sozialismus zu hart finden: Es läuft auf das Gleiche hinaus.

Wenn die G...